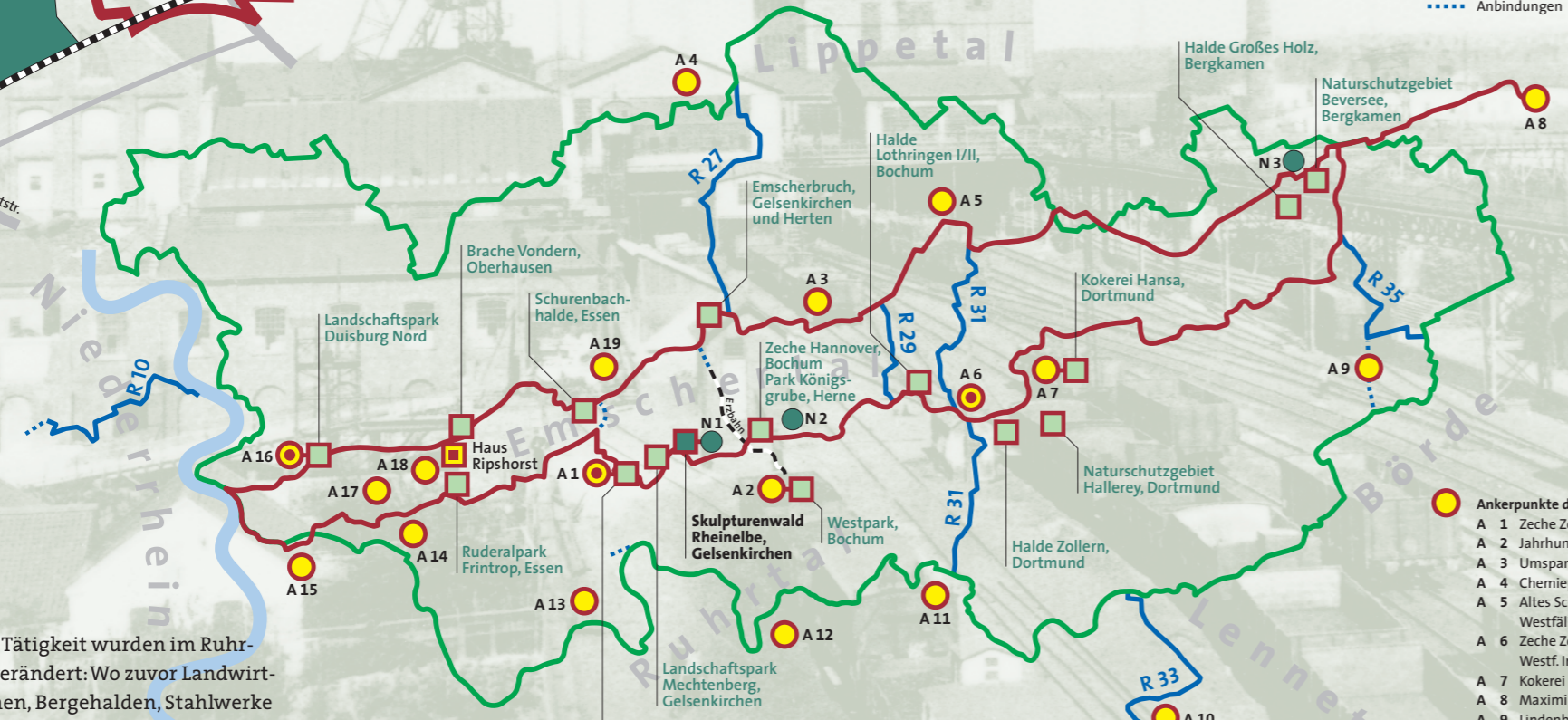
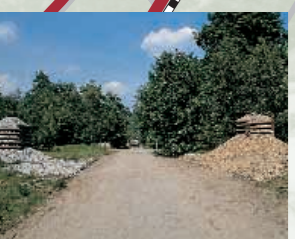




- Anschauungsorte der Route Indus**
- Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route I Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen**
- N 1 Forststation Rheinelbe, Gelse
 - N 2 Biologische Station östl. Ruhr
 - N 3 Ökologiestation des Kreises I Bergkamen
- Radtouristisches Netz**
- Emscher Park Radweg
 - Rundkurs Ruhrgebiet
 - R 31 ausgewählte R-Wege
 - Anbindungen



- Anschauungsorte der Route Industrienatur**
- Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst, Oberhausen
- Naturschutzstationen**
- N 1 Forststation Rheinelbe, Gelsenkirchen
 - N 2 Biologische Station östl. Ruhrgebiet, Herne
 - N 3 Ökologiestation des Kreises Unna, Bergkamen
- Radtouristisches Netz**
- Emscher Park Radweg
 - Rundkurs Ruhrgebiet
 - R 31 ausgewählte R-Wege
 - Anbindungen



Route Industrienatur
 Durch die industrielle Tätigkeit wurden im Ruhrgebiet viele Flächen völlig verändert: Wo zuvor Landwirtschaft war, entstanden Zechen, Bergehalden, Stahlwerke und Deponien. Nach der Stilllegung eroberte die Natur mit rasanter Geschwindigkeit die Industriebrachen.

Was auf solchen Flächen wächst und lebt, nennen wir »Industrienatur«. Es ist eine besondere Mischung aus Pflanzen und Tieren, die sich an die zum Teil schwierigen Lebensbedingungen gut angepasst hat. Es gibt seltene Arten, eine farbenprächtige Blütenfülle sowie skurrile Wuchsformen zu entdecken.

Die schönsten dieser Flächen wurden in der Route Industrienatur zusammengefasst und vermitteln ein Naturerlebnis der besonderen Art.



Hintergrundabbildung: Zeche Rheinelbe I / II in den 20er Jahren, Deutsches Bergbau-Museum, Bochum

Themenroute **24** der Route Industriekultur

- Ankerpunkte der Route Industriekultur**
- A 1 Zeche Zollverein XII, Essen
 - A 2 Jahrhunderthalle, Bochum
 - A 3 Umspannwerk Recklinghausen
 - A 4 Chemiepark Marl
 - A 5 Altes Schiffshebewerk Henrichenburg, Westfälisches Industriemuseum, Waltrop
 - A 6 Zeche Zollern II/IV, Westf. Industriemuseum, Dortmund
 - A 7 Kokerei Hansa, Dortmund
 - A 8 Maximilianpark, Hamm
 - A 9 Lindenbrauerei, Unna
 - A 10 Hohenhof, Hagen
 - A 11 Zeche Nachtigall und das Muttertal, Westfälisches Industriemuseum, Witten
 - A 12 Heinrichshütte, Westfälisches Industriemuseum, Hattingen
 - A 13 Villa Hügel, Essen
 - A 14 Aquarius Wassermuseum, Mülheim an der Ruhr
 - A 15 Innenhafen Duisburg
 - A 16 Landschaftspark Duisburg Nord
 - A 17 Rheinisches Industriemuseum, Oberhausen
 - A 18 Gasometer Oberhausen im CentrO
 - A 19 Nordsternpark, Gelsenkirchen
- Ankerpunkte mit Besucherzentren**

Skulpturenwald Rheinelbe
 Leithestraße
 Gelsenkirchen-Ückendorf

Weitere Informationen
 erhalten Sie im Informationszentrum Emscher Landschaftspark | Route Industrienatur Haus Ripshorst
 Ripshorster Straße 306
 46117 Oberhausen
FON ▶ 02 08 | 8 83 34 83
FAX ▶ 02 08 | 8 83 34 86
 hausripshorst@kvr.de
 www.kvr.de/landschaftspark

di. - so. + feiertags
 April - Oktober 10.00 - 18.00 Uhr
 November - März 10.00 - 17.00 Uhr

Thematische Führungen
 zur Industrienatur können über das Informationszentrum im Haus Ripshorst vereinbart werden.

Ausstellung
 Eine Ausstellung zum Thema Industrienatur wird in der Forststation Rheinelbe (ehem. Schaltwarte der Zeche Rheinelbe) angeboten (Besuch nur nach tel. Voranmeldung).

Anfahrt mit dem Fahrrad
 Der Emscher Park Radweg Süd führt über das Gelände des Skulpturenwaldes Rheinelbe

Kartempfehlung für Radfahrer
Erlebnissführer Route Industriekultur per Rad (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-932 165-23-3
Radwanderkarte Emscher Park Radweg (M: 1 : 50.000), Kommunalverband Ruhrgebiet (Hrsg.), ISBN 3-923 494-94-7

Anfahrt mit Bus und Bahn
 Bis zur Haltestelle Wissenschaftspark: Straßenbahn 302 (Gelsenkirchen-Buer – GE Hbf – Bochum Hbf)

Bus 385 (Herne-Eickel Ev. Krankenhaus – Gelsenkirchen Hbf – GE-Tossehof). Von dort über die Munscheidstraße zum Eingang Virchowstraße.
 Bus Haltestelle Virchowstraße: Bus 389 (GE Hbf – BO-Wattenscheid – BO-Wattenscheid-Höntrop Zilleweg)

Fahrplanauskunft
 Verkehrsverbund Rhein-Ruhr:
 FON ▶ 01 80 | 3 00 20 00
 www.vrrr.de

Route Industriekultur
 Wie andere Kulturlandschaften auch, hat die industrielle Kulturlandschaft ihre eigene Natur mit einer besonderen Ästhetik hervorgebracht. Die schönsten dieser Naturflächen werden durch die »Route Industrienatur« als Themenroute der »Route Industriekultur« verbunden.

Die Route Industriekultur vermittelt anhand einmaliger technischer und baulicher Denkmäler der Hochindustrialisierung die Vielfalt der industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet. 19 dieser industriellen Highlights der Region bilden die Ankerpunkte der Route, die außerdem sechs technik- und sozialgeschichtliche Museen, neun Aussichtspunkte sowie zwölf besonders sehenswerte Arbeitersiedlungen erschließt.

Weitere Informationen – auch zu den übrigen Themenrouten – erhalten Sie an den Ankerpunkten sowie über das zentrale Info-Telefon der »Route Industriekultur«.
 FON ▶ 01 80 | 4 00 00 86
 info@route-industriekultur.de
 www.route-industriekultur.de
 täglich 10.00 - 19.00 Uhr

Die Route Industriekultur ist ein Projekt des KOMMUNALVERBANDES RUHRGEBIET, gefördert mit Mitteln des Ökologieprogramms im Emscher-Lippe-Raum (ÖPEL)



route-industrienatur

Skulpturenwald Rheinelbe
 Nach uns der Urwald ...



- Landschaftspark Duisburg Nord
- Brache Vondern
- Ruderalpark Frintrop
- Schurenbachhalde
- Zeche Kokerei Zollverein
- Landschaftspark Mechtenberg
- Skulpturenwald Rheinelbe
- Emscherbruch
- Zeche Hannover Park Königsgrube
- Westpark Bochum
- Halde Lothringen I/II
- Halde Zollern
- Naturschutzgebiet Hallerey
- Kokerei Hansa
- Halde Großes Holz
- Naturschutzgebiet Beversee



1861 wurde die Kohleförderung auf der Zeche Rheinelbe aufgenommen. Nachdem die Zeche 1926 in den Besitz der Vereinigten Stahlwerke AG übergegangen war, teilte man die Abbaufelder zwischen den benachbarten Zechen Alma und Holland auf. Daraufhin wurde 1928 die Förderung auf der Zeche Rheinelbe eingestellt. Die noch erhaltenen Gebäude der Zeche beherbergen heute u.a. die Fortbildungsakademie des NRW - Ministeriums für Bauen und Wohnen und eine Forststation. In den Freiflächen findet man eine Reihe von Installationen des Künstlers Herman Prigann.

- Nach uns der Urwald -

Zugegeben: Einen richtigen Urwald haben wir im Ruhrgebiet nicht mehr. Aber es gibt doch einige Eckchen, bei denen man schon den Eindruck gewinnt, als kümmerte sich keiner so richtig darum: Da liegen Äste auf dem Boden, überall wuchert Brombeer- und Brennesselgestrüpp, statt ausgebauter und rechtwinklig angelegter, sauber gefegter Wege gibt es allenfalls matschige Trampelpfade, hier und da liegt mal ein Haufen Ziegelsteine ...

Nanu, gehören denn Ziegelsteine in den Urwald? Im Ruhrgebiet wohl schon, denn Urwälder ① bilden sich bei uns vorzugsweise dort, wo Industrieanlagen aufgegeben wurden. Aufgeräumt wurde anschließend nicht, und obwohl stillgelegt, hieß es noch jahrelang: Betriebsgelände – Betreten verboten! Daß alles etwas unordentlich vor sich hin wuchs, hat auch niemanden gestört.

Gerade auf den Halden »der ersten Stunde« wurde der Wald sich selbst überlassen – es ging ja nicht darum, Holz zu ernten, sondern eine kahle Fläche möglichst schnell verschwinden zu lassen – wenigstens optisch. Nach der Stilllegung der meisten Zechen wurden auch die Betriebsgelände mitsamt den Gebäuden (oder was davon übrig ist) allmählich vom Wald überwuchert. Viel früher als der Förster bemerken übrigens die Waldtiere, wo es besonders wohllich ist.



Ruinen-Dschungel ①

In einem solchen Urwald findet man daher schon eher mal etwas scheuere Tiere oder solche, die Löcher in hohlen und morschen Bäumen bewohnen – allerdings nicht dadurch, daß man kreuz und quer hindurchläuft, sich an den Brombeeren die Garderobe aufrubbelt, das Fell zerkratzt oder womöglich auch noch an einem unvermittelt auftauchenden Abhang eine spontane Stunt-Einlage zum besten gibt. Es reicht meistens völlig, wenn man eine Weile vom Rand aus horcht und beobachtet oder vorsichtig mal einen dieser ins Nichts führenden Pfade entlangschleicht – auf eigenes Risiko, versteht sich: Urwald ist eben Urwald.



Grünspecht ②

● Lach mal wieder

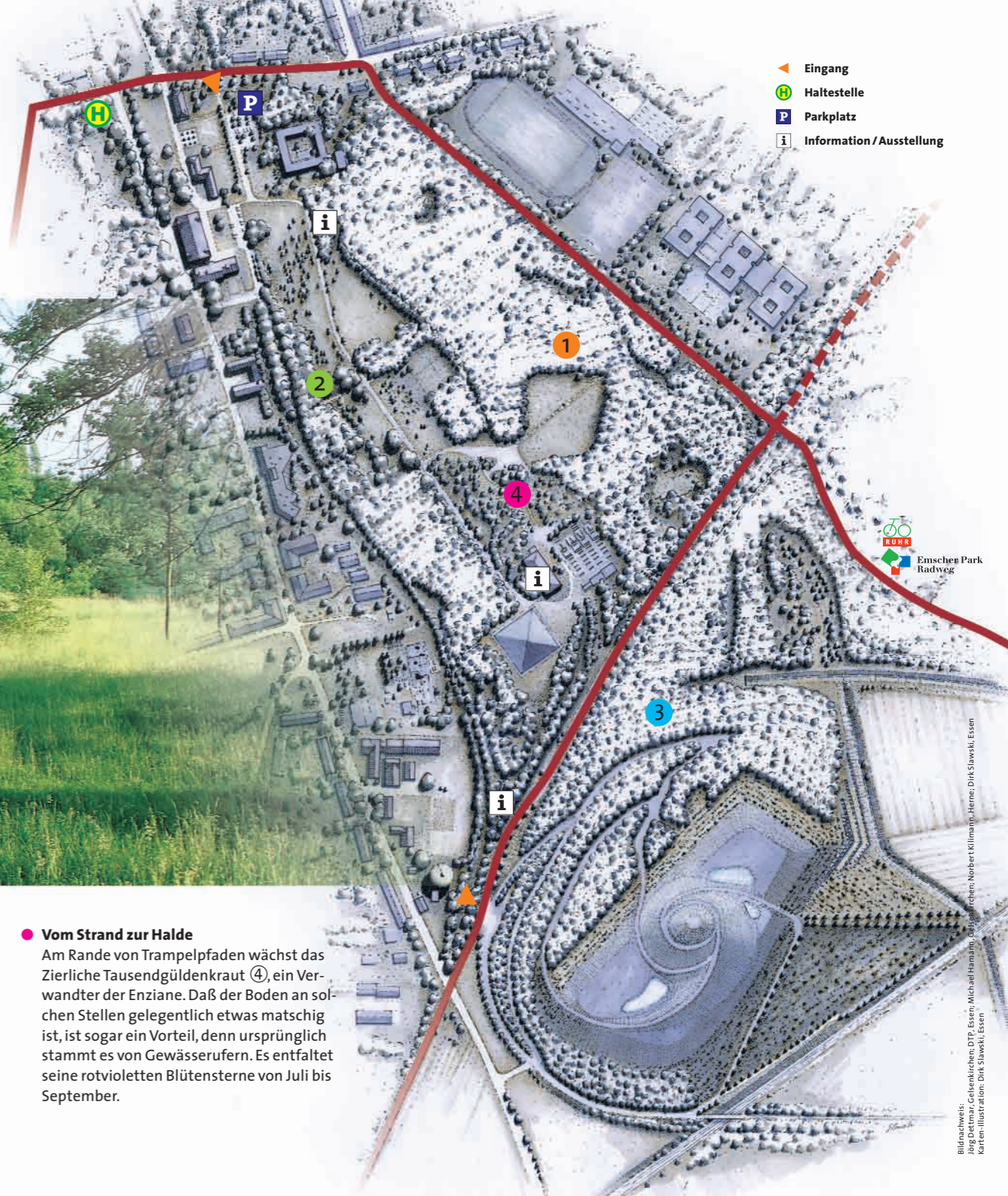
Völlig aus der Art geschlagen ist der Grünspecht ②: Im Gegensatz zu anderen Spechten trommelt er nicht, und einen richtigen Gesang wie andere Vögel hat er auch nicht zu bieten, sondern eben nur dieses schallende Gelächter. Auch seine Ernährungsgewohnheiten sind recht exotisch: Er frißt hauptsächlich Ameisen.

● Lufthoheit

Der mittlerweile wohl häufigste Greifvogel im Ruhrgebiet ist der Sperber ③. Noch vor wenigen Jahren ein scheuer und seltener Bewohner von Nadelwäldern, brütet er heute völlig unverfroren in Gärten und Parkanlagen, sogar direkt über vielbegangenen Wanderwegen. Weil er sich sehr unauffällig benimmt, bleibt er trotzdem meist unbemerkt.



Sperber ③



- ▲ Eingang
- H Haltestelle
- P Parkplatz
- i Information / Ausstellung



Emschen Park Radweg

● Vom Strand zur Halde

Am Rande von Trampelpfaden wächst das Zierliche Tausendgüldenkraut ④, ein Verwandter der Enziane. Daß der Boden an solchen Stellen gelegentlich etwas matschig ist, ist sogar ein Vorteil, denn ursprünglich stammt es von Gewässerufeln. Es entfaltet seine rotviolettten Blütensterne von Juli bis September.



Tausendgüldenkraut ④